

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

zweite republikanische Aufstand in Baden

Löwenfels, M. W.

Neff, F.

Thielmann, G.

Basel, 1848

Zweiter Abschnitt. Bis zum Scheitern des zweiten Planes

urn:nbn:de:bsz:31-12154

zog, Mannschaften aushob, Bewegungen machte und überhaupt schaltete und waltete, als ob G. Struve und das Hauptquartier nicht da wären und als ob Unordnung und Zwietracht irgend einem Unternehmen förderlich sein könnten.

In Schoppsheim soll Bürger Doll der versammelten Wehrmannschaft versprochen haben: „sie entweder zum Siege oder — — — wieder nach Hause zu führen.“ Wie derselbe dieses Versprechen wahr machte, ohne sich ebenfalls um die Colonne des Rheinthal's im mindesten zu bekümmern, wird in der Folge gezeigt werden.

Zweiter Abschnitt.

Bis zum Scheitern des zweiten Planes.

In der Nacht vom 22. auf den 23. September ließ ich meinem neuen Plan gemäß in Lörrach Generalmarsch schlagen und marschirte über Kandern nach Müllheim ab, wohin auch die auf den Ortschaften liegenden Abtheilungen republikanischer Truppen zuvor beordert worden waren.

Auch Struve verließ in derselben Nacht Lörrach, nachdem er zuvor einen Commissär der Republik mit unbedingten Vollmachten daselbst eingesetzt hatte. In der Frühe des 23. September erreichten wir die von Kandern abmarschirte Colonne unter den Befehlen des Hauptmanns Pflüger, welche die Spitze der republikanischen Heermassen bildete. Wir waren höchlich erstaunt, auf der Eisenbahn zwischen Müllheim und Schliengen eine Lokomotive zu erblicken, welche uns entgegenkam, anhielt und wieder umkehrte, nachdem die darauf befindlichen Personen augenscheinlich uns aus der Ferne re-
fognoscirt hatten. Die Eisenbahn zwischen Freiburg und Schliengen war entweder nicht gehörig zerstört oder in der Eile wieder hergestellt worden.

Die republikanischen Truppen rückten nichtsdestoweniger ungesäumt in Müllheim ein, woselbst wie in Lörrach verfahren, die Republik vom Balkon des Rathhauses herab proklamirt, die Gemeindebehörden eingesetzt und ein Commissär ernannt wurde. Als bald trafen von allen Seiten mit rothen oder mit schwarzrothgoldenen Fahnen, mit rothen Armbinden geschmückt, zum Theil mit klingendem Spiel die kräftigen Wehrmannschaften der Umgegend ein und begrüßten mit Jubelruf die Errichtung der deutschen Republik. Es war kein Zweifel möglich: das Volk wollte die Republik. Warum hat es die Republik nicht errungen? Weil es durch jahrelange Unterdrückung seine natürliche Kraft und Selbstständigkeit eingebüßt und die Fähigkeit verloren hat, sich in entscheidenden Augenblicken durch rasches und geschicktes Handeln selbst zu helfen.

Noch am Abend des 23. September ließ ich die unter Hauptmann Pflüger stehende Mannschaft, welche von da ab das 1. Bataillon des Volksherees bildete, in der Richtung von Freiburg bis Heitersheim vorrücken. Eine Wache wurde in der Richtung auf Krozingen vorgeschoben und daselbst Vorposten ausgestellt. Dies alles geschah unter der Leitung des Hauptmanns Pflüger, welcher auch andere zweckmäßige Anordnungen traf, um einen etwaigen Ueberfall der monarchischen Truppen zu verhindern. In der Nacht fielen einige Schüsse auf unsere Vorposten.

Ich selbst wollte, meinem oben ausgesprochenen Plane gemäß, mit der ganzen Heeresmasse noch in der Nacht vom 23. auf den 24. September Freiburg überfallen. Als ich jedoch dem Commandanten des 2ten Bataillons, Bürger Meisinger, den Befehl zum Aufbruch aus Müllheim ertheilte, erklärte mir derselbe Namens seiner Mannschaft, vorzugsweise aus Sfringern bestehend, daß dieselbe zu ermüdet und nicht geneigt sei, abzumarschiren. Was läßt sich mit solchen Truppen anfangen? Ich hätte diese Mannschaft durch Ge-

walt zum Vorwärtsgehen bringen können, wenn ich an einer ergebenen Schaar militärisch geschulter Männer ein Mittel zur Exekution gehabt hätte. Diese fehlte und ich war genöthigt meinen zweiten Plan, die Stadt Freiburg durch eine nächtliche Ueberrumpfung in Masse zu nehmen, abermals aufzugeben. Mit welchen Gefühlen, läßt sich leicht begreifen. Männer, welche die Republik wünschen und verlangen, wegen ein wenig Müdigkeit stehen bleiben und ihre eigene so wie des ganzen Volkes Sache in Gefahr bringen zu sehen, ist mehr als man ruhig ertragen kann.

Obendrein mehrten sich von Stunde zu Stunde die Beweise von der Unbehülfslichkeit und Unentschlossenheit des Volkes und seiner Führer. Bald schickte die eine Gemeinde einen Boten mit der Nachricht: „sie sei bereit, allein sie wolle erst etwas Schriftliches haben.“ Etwas Schriftliches, während ringsumher die Sturmglocken ertönten und die Lüfte mit ihrer ernstesten Mahnung erfüllten! Bald verlangte eine andere Gemeinde, man solle Jemanden schicken, um sie abzuholen; bald eine dritte, man möge ihr Executions-Truppen schicken, wahrscheinlich, um hinterher den Vorwand zu haben, sie sei gezwungen worden u. dgl. Ja es lief ein Brief aus der Umgegend von Lahr an das Commando der republikanischen Truppen in Müllheim ein mit der Bitte um Verhaltungsmaßregeln, in einem Augenblick, wo es offenbar rein unmöglich war, etwas anders zu thun, als sofort die Eisenbahnen zu zerstören, sich zu bewaffnen, und die bewaffnete Mannschaft dem militärischen Befehlshaber der republikanischen Truppen zur Verfügung zu stellen. Diese Unbeholfenheit und Unfähigkeit zum Handeln, welche das Volk bei diesen Anlässen kund gab, ist wahrhaft trostlos. Nur wiederholte kriegerische Erhebungen können dem demoralisirten und entnervten deutschen Volke wieder zu seiner frühern Kraft und Energie verhelfen.